FREMDE FEDERN

Eine Lösung für den Jemen

Von Seyed Hossein Mousavian

Der saudische Krieg im Jemen hat das Land ins Elend gestürzt. Er hat Tausende von Zivilisten getötet, Millionen Menschen vertrieben und eine verheerende Choleraepidemie ausgelöst. Mit der Verschärfung der saudischen Blockade breitet sich zudem eine Hungersnot aus. Die Vereinten Nationen sprechen daher davon, dass sich der Jemen einer „Apokalypse“ nähere und dass „die schlimmste humanitäre Krise der Welt seit 50 Jahren“ drohe.

Bei den vielen Konflikten im Nahen Osten ist jedoch am ehesten noch im Jemen eine politische Lösung möglich, um die Kampfhandlungen zu beenden. In der Region ist die „Erfolgsbilanz“ der Diplomatie dürftig, allein das Atomabkommen mit Iran ragt in den letzten Jahren als Modell für eine friedliche Konfliktlösung heraus.

Am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz haben sich die stellvertretenden Außenminister Deutschlands, Frankreichs, Italiens und des Vereinigten Königreichs (die „EU4“) mit ihrem iranischen Kollegen zu Gesprächen über den Jemen getroffen. Das ist bedeutsam. Denn wenn die Europäer nun auch Saudi-Arabien und die Vereinigten Staaten an Bord bekommen, ist ein diplomatischer Durchbruch im Jemen-Krieg möglich. Die Atomverhandlungen haben ja bemerkenswerterweise als Gespräche zwischen der

(ht 02 26, zw tru un nie

„EU3“ – Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich – und Iran begonnen. Die Vereinigten Staaten kamen erst später hinzu. Iran sollte jedoch, damit seine Beteiligung legitimiert wird, nur mit Zustimmung der Houthi Verhandlungen mit der EU4 über den Jemen aufnehmen.

Iran und Saudi-Arabien, die beiden Mächte am Persischen Golf, haben ihre bilateralen Beziehungen abgebrochen. Bei fast jeder regionalen Krise stehen sie sich gegenüber, auf internationalen Veranstaltungen beharken sie sich regelmäßig. Während die Saudis einst das Atomabkommen mit Iran lauwarm unterstützt haben, begrüßen sie nun die Bemühungen von Donald Trump, das Abkommen rückgängig zu machen.

In dem Maße, wie zwischen den Vereinigten Staaten und Iran die Spannungen zugenommen haben, bestehen für eine Verständigung über die dringlichen regionalen Krisen derzeit kein zweiter Gesprächsstrang und keine multilateralen Kanäle. Das zwingt Staaten in der Region und andere Weltmächte dazu, die Initiative zur Linderung von regionalen Konflikten zu ergreifen, damit sich diese nicht zum Nachteil aller verschärfen.

Ein internationaler Konsens für eine diplomatische Lösung der Jemen-Krise kann zu einer Versöhnung der Konfliktparteien führen. Er kann den Graben zwischen Saudi-Arabien und Iran überwinden, und er kann den Ton der Konfrontation zwischen dem Weißen Haus und Iran verringern. Eine solche Diplomatie ist angesichts der katastrophalen humanitären Folgen des Krieges unerlässlich. Gangbar ist dieser Weg auch deshalb, weil es im Jemen, anders als bei dem Konflikt in Syrien, keine schwindelerregende Zahl von selbstbezogenen externen Akteuren gibt. Drei Mächte haben einen entscheidenden Einfluss auf das, was im Jemen geschieht: Saudi-Arabien, Iran und die Vereinigten Staaten.

Mit Europas diplomatischer Unterstützung kann der Jemen-Konflikt einen Dialog zwischen Iran und Saudi-Arabien und eine Deeskalation einleiten. Eine Vorlage für eine politische Lösung, auf die sich beide Seiten einigen können, besteht bereits. Es wäre die gleiche Formel, die erfolgreich in Afghanistan und im Irak angewandt wurde. Der kritische Faktor, der den Nachkriegsregierungen dieser Länder eine Stabilisierung ermöglicht hat, war, dass sich zunächst die großen externen Akteure, hauptsächlich Iran und die Vereinigten Staaten, auf einen allgemeinen Endstatus geeinigt haben und dass die relevanten Akteure danach die Einzelheiten aushandelten.

Der Endstatus, der im Irak und in Afghanistan mit internationaler Unterstützung angestrebt wurde, basierte auf folgenden Prinzipien: auf der Bewahrung der territorialen Integrität; der Machtteilung zwischen den großen innenpolitischen Gruppierungen; dem Willen der Mehrheit; den Rechten der Minderheiten; freien Wahlen unter Aufsicht der

(ht
02-
26,
zw
tru
un
nie

Vereinten Nationen; der Zusammenarbeit, um in den Gebieten, die der Krieg heimgesucht hat, humanitäre Hilfe und für den Wiederaufbau wirtschaftliche Hilfe bereitzustellen.

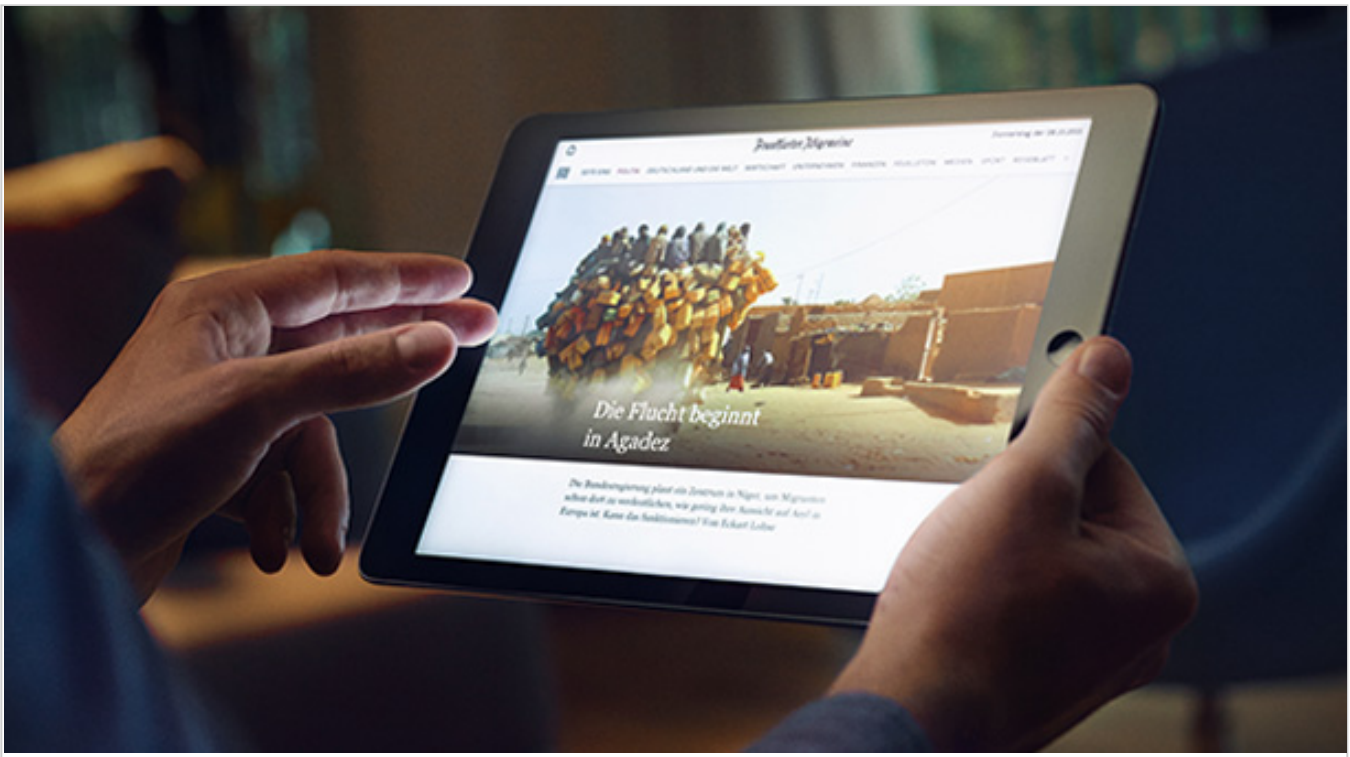
Wenn sich Saudi-Arabien und Iran, zusammen mit den Vereinigten Staaten und den europäischen Mächten, auf dasselbe Modell für den Jemen verständigen, kann sich der brutale Krieg seinem Ende zuneigen und kann eine große Zahl von Menschenleben gerettet werden. Eine Bestätigung durch den UN-Sicherheitsrat kann diese Lösung festigen. Profitieren würden von der Unterstützung eines solchen Vorhabens die Vereinigten Staaten, die sich an der saudischen Militäraktion mitschuldig gemacht haben. Denn es würde ihnen ermöglichen, sich aus dem Sumpf des Jemen-Kriegs herauszuziehen. Die angeregte Debatte in Deutschland, keine Waffen in Länder zu liefern, die Krieg im Jemen führen, sollte zu einer Entscheidung der EU und anderer Länder führen, die Bewaffnung des Jemen-Kriegs zu beenden.

Ein saudisch-iranisches Abkommen zum Jemen wäre ein positiver Impuls für die diplomatische Lösung weiterer Krisen in der konfliktreichen Region. Es würde die Aussichten auf eine engere Zusammenarbeit zwischen allen Regionalmächten verbessern, der Nahe Osten würde sich auf einen nachhaltigen Frieden und auf Stabilität zubewegen.

Der Autor war von 1990 bis 1997 iranischer Botschafter in Bonn, seit 2009 ist er Gastprofessor an der Princeton University.

(ht
02
26,
zw
tru
un
nie

ANZEIGE



(http://www.fazplus.de)

Dieser Artikel kommt aus F.A.Z. PLUS, der neuen digitalen Zeitung.

Die ganze F.A.Z. in neuem Design, optimiert für Smartphone und Tablet. Jetzt gratis testen.

Mehr erfahren (http://www.fazplus.de)

(http://plus.faz.net/seite-eins/2018-02-26/)

← Zurück (http://plus.faz.net/politik/2018-02-26/land-des-entwicklungsdiktators/120069.html)
Zum nächsten Artikel → (http://plus.faz.net/politik/2018-02-26/eklat-zwischen-trump-und-nieto/120141.html)

Impressum (http://www.faz.net/ueber-uns/faz-net-impressum-112096.html)
Datenschutz (http://www.faz.net/weiteres/datenschutzerklaerung-11228151.html)